

## Ungleichstellung am Arbeitsmarkt

Gender Mainstreaming in Österreich 1996 bis 2005 –  
Empirische Befunde des Gleichstellungsmonitorings des AMS

### 1. Ungleiche Positionierung von Frauen und Männern

In den letzten Jahren haben Frauen ihre Positionierung am heimischen Arbeitsmarkt in vielen Bereichen verbessern können. Vor allem hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung konnte ein Aufholprozeß gegenüber den Männern in Gang gesetzt werden. Trotzdem ist es nicht gelungen, das Gesamtausmaß der Ungleichstellung wesentlich zu reduzieren. Insbesondere der Einkommensunterschied hat sich in den letzten zehn Jahren nicht verringert.

Um die Positionierung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt kontinuierlich beobachten und beurteilen zu können, bedarf es eines umfassenden Monitoringsystems, welches wichtige Dimensionen arbeitsmarktwirksamer Zusammenhänge erfaßt. Aus diesem Grund hat Synthesis Forschung ein aus 20 »Gender-Mainstreaming-Indikatoren« bestehendes Monitoringsystem entwickelt.

Insgesamt 20 Basisindikatoren bilden die Vielfalt des Arbeitsmarktgeschehens ab; sie lassen sich folgenden Funktionsbereichen zuordnen:

- Die Chancen, am Erwerbsleben teilzunehmen.
- Die Positionierung im Beschäftigungssystem.
- Die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Risiken.
- Die bei aktiver Erwerbsarbeit erzielbaren Einkommen.

Diese Basisindikatoren sind gleich gewichtet und können jeweils einen Wert zwischen 0 und 100 annehmen: Je größer ein Wert ist, umso größer sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede im betreffenden Beobachtungsfeld. Die 20 Basisindikatoren lassen sich auch zu einem einzigen Gesamtindikator (den »GM-Syndex«) zusammenführen.

Für das Jahr 2005 zeigt der GM-Syndex den Grad der arbeitsmarktrelevanten Ungleichstellung zwischen Frauen und Männern mit 32,3 Indexpunkten an (das sind um nur 1,9 Indexpunkte weniger als im Jahr 1996).<sup>1</sup>

### 2. Beteiligung am Erwerbsleben

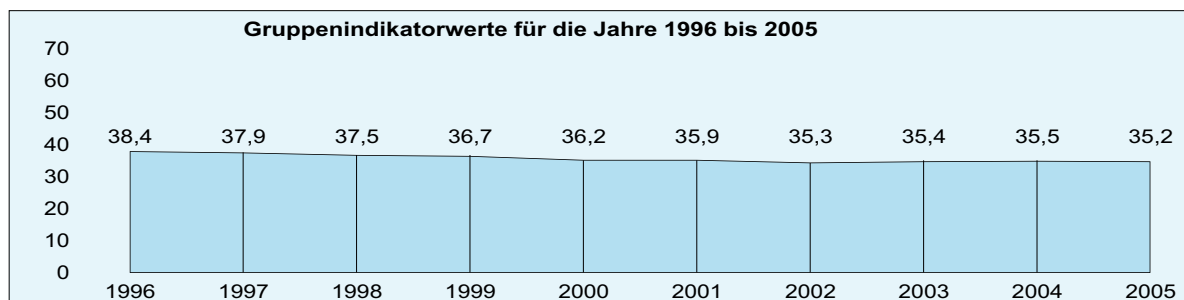
#### Funktionskreis der Basisindikatoren 1, 2 und 3

Die Chancen auf eine Beteiligung am Erwerbsleben werden mit Hilfe von drei Basisindikatoren dargestellt:

- Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter,<sup>2</sup> die überhaupt im Laufe eines Jahres (auch bloß temporär) arbeitsmarktaktiv sind;
- Anteil der Personen, denen der erneute Einstieg gelingt, ohne daß der Zustand der Erwerbslosigkeit<sup>3</sup> länger als sechs Monate gedauert hat;
- Anteil der Personen (der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«), die die Elternkarenz aktiv nutzen.

**Grafik 1: Erwerbsbeteiligung: Frauen nutzen ihre Chancen besser**

(Entwicklung des Unterschiedes in den Erwerbschancen zwischen Frauen und Männern)



Lesehinweis: Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Chancen auf Erwerbsbeteiligung. Je höher der Wert ist, umso größer ist der Unterschied. Seit 1996 entwickelt sich der Gruppenindikator in Richtung des Gleichstellungszieles.  
Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

Seit dem Jahr 1996 ist eine Angleichung der Positionierung von Frauen und Männern im Bereich »Beteiligung am Erwerbsleben« erfolgt. Dabei sind die Chancen, sich aktiv am Erwerbsleben zu beteiligen, für Frauen in stärkerem Ausmaß gestiegen als für Männer. Auch beim Indikator »Teilhabe an der Elternkarenz« (der das höchste Ausmaß an Ungleichstellung von allen 20 Basisindikatoren erreicht) kann eine leichte Angleichung beobachtet werden.

- Anteil der Personen, die bei der Beendigung einer Beschäftigung veranlaßt sind, temporär aus dem Arbeitsmarkt auszusteigen.

Was die Beschäftigungschancen betrifft, so zeigt deren Verlauf eine recht uneinheitliche Entwicklung. Gegenüber dem Jahr 1996 hat der Abstand zwischen Frauen und Männern leicht zugenommen. Verantwortlich für diesen Trend sind die sinkenden Wiederbeschäftigungschancen von Frauen nach Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses.

### 3. Beschäftigung

Funktionskreis der Basisindikatoren 4 bis 9

Die Positionierung von Frauen und Männern im Beschäftigungssystem wird mit Hilfe von sechs Meßgrößen erfaßt:

- Anteil der jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Personen an allen arbeitsmarktaktiven<sup>4</sup> Personen;
- Anteil der »überwiegend integrierten« Personen;
- Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die bei Beendigung länger als ein Jahr gedauert haben – jeweils bei Vollzeitarbeit<sup>5</sup> und bei Teilzeitarbeit<sup>6</sup>;
- Anteil der Personen, denen es gelingt, nach der Beendigung einer Beschäftigung bruchlos eine neue Beschäftigung aufzunehmen (Anteil der Direktwechsel);

### 4. Arbeitslosigkeit

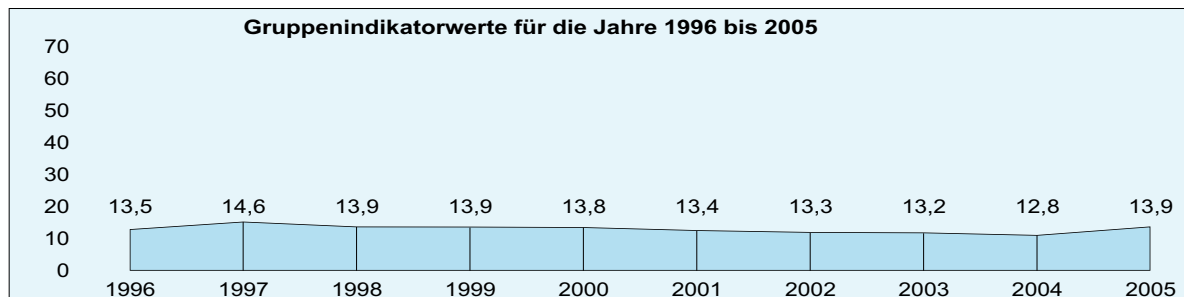
Funktionskreis der Basisindikatoren 10, 11, 12, 13

Die mit Arbeitslosigkeit<sup>7</sup> verbundenen Risiken werden mit vier Meßgrößen erfaßt:

- Anteil erwerbsaktiver Personen (im erwerbsfähigen Alter), die im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit betroffen sind, an allen Erwerbsaktiven;
- Anteil der Personen, die mehrmals im Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen sind, an allen (im Laufe des Jahres) von Arbeitslosigkeit Betroffenen;

**Grafik 2: Ausreichend beschäftigt?**

(Entwicklung des Unterschiedes in der Beschäftigung zwischen Frauen und Männern)

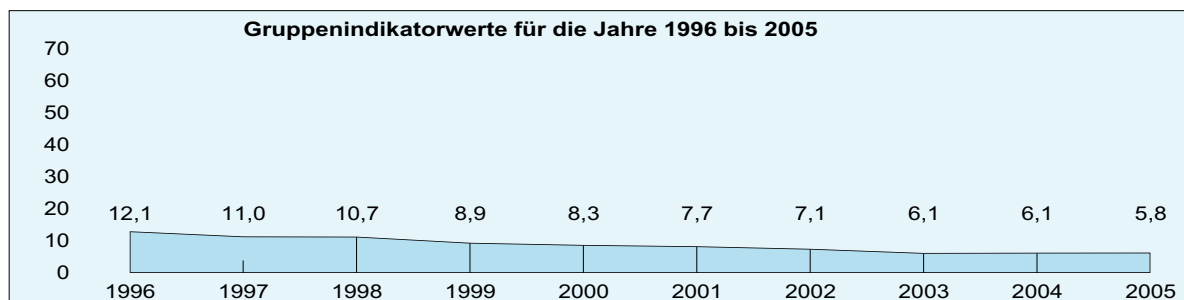


Lesehinweis: Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Positionierung im Beschäftigungssystem. Je höher der Wert ist, umso größer ist der Unterschied. Es zeigt sich keine einheitliche Entwicklung seit 1996.

Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

**Grafik 3: Von Arbeitslosigkeit gleichermaßen erfaßt?**

(Entwicklung des Unterschieds in der Arbeitslosigkeit zwischen Frauen und Männern)



Lesehinweis: Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern im Bereich der Arbeitslosigkeit. Je höher der Wert ist, umso größer ist der Unterschied. Seit 1996 entwickelt sich der Gruppenindikator in Richtung des Gleichstellungszieles.

Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

- Fälle in denen arbeitslose Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden, wenn diese bereits länger als sechs Monate gedauert hat (an allen beendeten Episoden);
- Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die im Laufe eines Jahres insgesamt mehr als sechs Monate arbeitslos sind (an allen Betroffenen eines Jahres).

Frauen haben sich seit dem Jahr 1996 hinsichtlich der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit und der Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres wiederholt von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, stetig an das »Risikoprofil« der Männer angepaßt. Dadurch ist der Grad der Ungleichstellung weiter gesunken.

## 5. Erwerbseinkommen

Funktionskreis der Basisindikatoren 14 bis 20

Die Diskrepanz in den Verdienstchancen zwischen Frauen und Männern wird mit Hilfe von sieben Meßgrößen dargestellt. Diese geben jeweils Antwort auf die Frage, wie groß der Anteil jener Personen ist, deren Einkommen bei Vollzeitbeschäftigung über einem »charakteristischen« Einkommenswert liegt (der dem dritten Quartil der Einkommen von

Frauen und Männern als Gesamtheit entspricht), und zwar für:

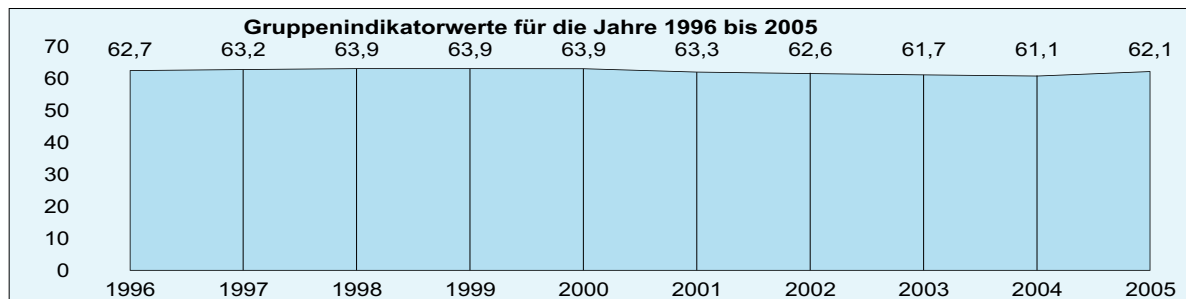
- das Jahreseinkommen<sup>8</sup> bei jahresdurchgängiger Beschäftigung;
- den Monatsverdienst<sup>9</sup> in der sozialrechtlichen Stellung »ArbeiterIn« (jeweils im Alter von 20, 35 und 50 Jahren);
- den Monatsverdienst in der sozialrechtlichen Stellung »Angestellte« (jeweils im Alter von 20, 35 und 50 Jahren).

Die Einkommenschancen für Frauen und Männer zeigen eine recht uneinheitliche Entwicklung. Unter den ArbeiterInnen ist es gelungen, einen Aufholprozeß der Frauen gegenüber den Männern in Gang zu setzen. Dieser ist vor dem Hintergrund erfolgt, daß unter ArbeiterInnen die größten Einkommensunterschiede bestehen.

## 6. Gesamtbewertung: Die Positionierung von Frauen und Männern am österreichischen Arbeitsmarkt

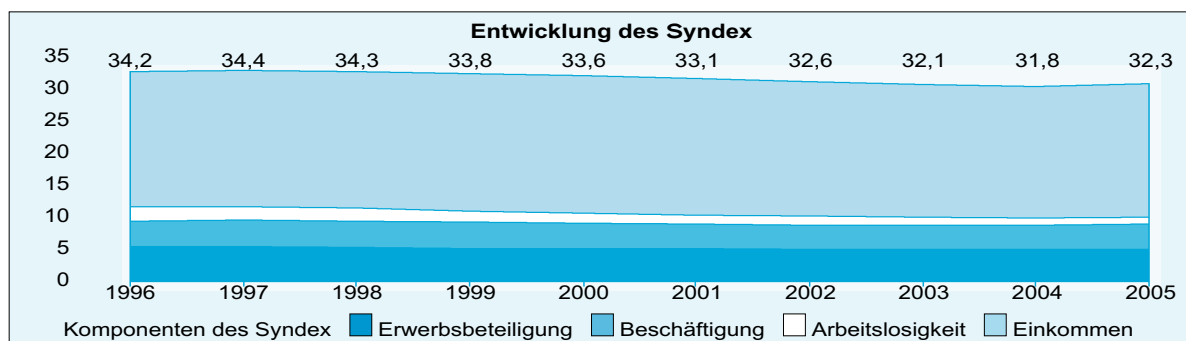
Der »GM-Syndx« erlaubt eine Gesamtbeurteilung der Ungleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt.

**Grafik 4: Weiteres Auseinanderklaffen der Einkommensschere?**  
(Entwicklung des Unterschiedes im Einkommen von Frauen und Männern)



Lesehinweis: Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Einkommen. Je höher der Wert ist, umso größer ist der Unterschied. Seit 1996 zeigt der Gruppenindikator eine uneinheitliche Entwicklung.  
Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

**Grafik 5: Positionierung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt**  
(Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern in einer Gesamtbewertung)



Lesehinweis: Der »GM-Syndx« beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Positionierung am Arbeitsmarkt in einer Gesamtbewertung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. Seit 1996 entwickelt sich der Syndx in Richtung des Gleichstellungszieles. Der Indikatorwert errechnet sich aus allen 20 Basisindikatoren oder aus den Komponenten der vier gewichteten Gruppenindikatoren.  
Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

Diese Beurteilung erfolgt über zwei Wege: entweder direkt über die Zusammenführung der 20 Basisindikatoren oder indirekt über die vier Gruppenindikatoren.

Seit dem Jahr 1996 ist eine leichte Angleichung der Positionierung von Frauen an jene der Männer beobachtbar. Diese Annäherung erklärt sich zum einen durch die im Vergleich zu den Männern in höherem Ausmaß gestiegenen Erwerbsbeteiligungschancen für Frauen, zum anderen mit der Zunahme des persönlichen Arbeitslosigkeitsrisikos von Frauen. Mit zunehmender Erwerbsbeteiligung steigen auch die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Risiken.

Was die Verdienstchancen von Frauen und Männern betrifft, zeigen sich markante Unterschiede. Selbst junge Frauen, deren Erwerbskarrieren noch nicht aufgrund von Kinderbetreuungspflichten unterbrochen worden waren, verdienen bei gleicher Qualifikation weniger als junge Männer. Die letzten zehn Jahre haben an dieser Ungleichstellung wenig geändert. Die Herausforderung bleibt weiterhin bestehen.

#### Fußnoten

- 1 Synthesis (2006): Ausführlicher dazu: Kennzahlen zum Gender Mainstreaming in Österreich 1996 bis 2005 – Empirische Befunde des Gleichstellungsmonitorings, im Auftrag des AMS Österreich, Download unter: [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »AMS-Publikationen« (Jahr 2006).
- 2 Frauen zwischen 15 und 59 Jahren, Männer zwischen 15 und 64 Jahren.
- 3 Unter dem Begriff der Erwerbslosigkeit werden all jene Arbeitsmarktpositionen verstanden, die kein Erwerbsinteresse implizieren (also alle Positionen außer Beschäftigung und Arbeitslosigkeit).
- 4 Unter dem Begriff der Arbeitsmarktaktivität (auch »Erwerbsaktivität«) werden sämtliche erwerbsaktiven Positionen subsumiert. Dazu zählen: Standardbeschäftigung, selbständige Beschäftigung, Freie Dienstverträge, geringfügige und sonstige Beschäftigung sowie Arbeitslosigkeit.
- 5 Als Vollzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis im Umfang von 35 Wochenstunden und mehr bezeichnet.
- 6 Als Teilzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Umfang von weniger als 35 Wochenstunden bezeichnet.
- 7 Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit (PST-Status »AL«) beim Arbeitsmarktservice.
- 8 Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres aufsummierte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person aus beliebig vielen Beschäftigungsverhältnissen.
- 9 Das standardisierte Brutto-Monatseinkommen ist arbeitsplatzbezogen und bezieht sich auf ein Versicherungsverhältnis. Das in einem Beschäftigungsverhältnis erzielte Jahreseinkommen wird mit den Beschäftigungstagen gewichtet und auf einen 30-Tage-Monat standardisiert, entspricht also dem durchschnittlichen Brutto-Monatseinkommen inklusive Sonderzahlungen bei jahresdurchgängiger Beschäftigung.

### [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für eine ausführliche Darstellung dieser Fragestellung siehe auch: Ursula Lehner/Michaela Prammer-Waldhör/Karin Städter/Michael Wagner-Pinter (2006): Kennzahlen zum Gender-Mainstreaming in Österreich 1996–2005, Wien. Studie im Auftrag des AMS Österreich, Download unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2006.

#### Für inhaltliche Rückfragen zu diesem AMS info

Synthesis Forschung, Mag. Ursula Lehner  
Gonzagagasse 15/3, A-1010 Wien, Tel.: +43 (0)1 3106325,  
Fax: (0)1 3106332, E-Mail: [office@synthesis.co.at](mailto:office@synthesis.co.at)  
Internet: [www.synthesis.co.at](http://www.synthesis.co.at)

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

#### [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) oder [www.ams.at](http://www.ams.at) – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

#### AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

#### AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

**Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: (0)1 370 59 34, E-Mail: [verlag@communicatio.cc](mailto:verlag@communicatio.cc)**

P. b. b.  
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M